

**St.Galler Tagblatt, St.Gallen**

Auflage: t2x 27 774

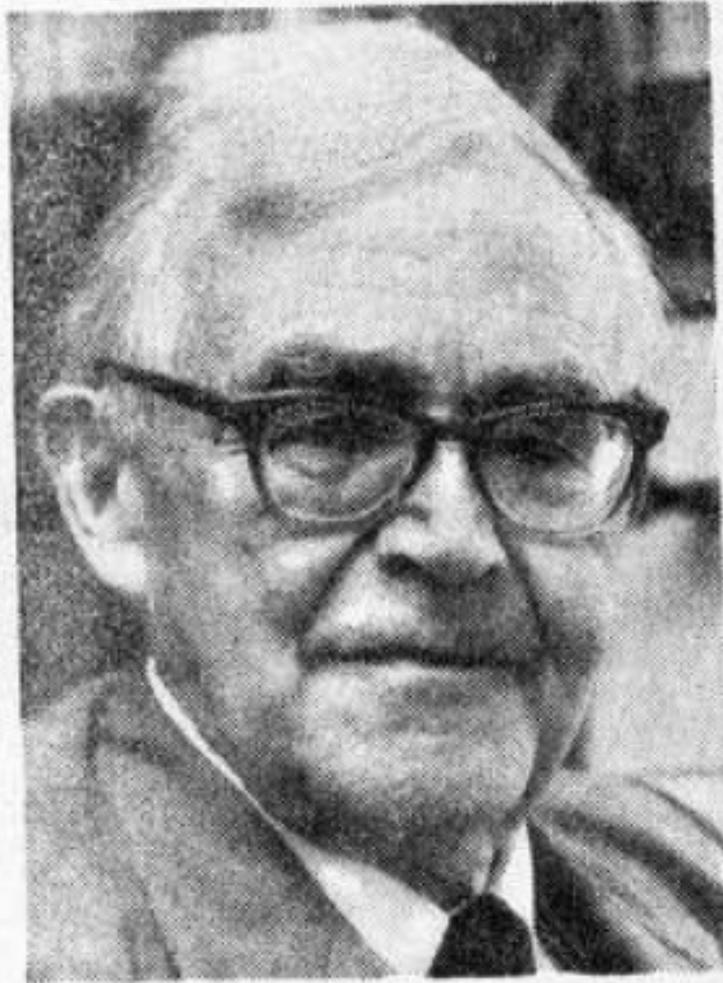
Morgen-Ausgabe

KBA 8500

11. Dez. 1968

NO 2.3 (qualis)

Karl Barth gestorben



Basel, UPI/ag. Professor Karl Barth, einer der größten Theologen der Schweiz, ist in seinem Heim in Basel im Alter von 82 Jahren gestorben. Ein Mitglied der Familie berichtete, Barth sei in der letzten Zeit leidend gewesen, doch habe sich sein Zustand dann wieder gebessert. Bis zum vergangenen Sommer hatte Professor Barth noch Vorlesungen gehalten.

Karl Barth wurde am 10. Mai 1886 in Basel geboren. Er studierte Theologie an den Universitäten Bern, Berlin, Tübingen und Marburg. Nach Abschluß des Studiums war er zwei Jahre lang Pfarrer in Genf und ließ sich 1911 an die aargauische Gemeinde Safenwil wählen. 1919 veröffentlichte der Landpfarrer sein Buch über den Römerbrief, das ihn über Nacht bekannt machte und ihm einen Ruf an die Universität Göttingen eintrug. Danach wirkte er an der Universität Münster und in Bonn. 1922 erschien eine neue Fassung des «Römerbriefes», die den Ruf des Schweizer Theologen als Begründer der dialektischen Theologie festigte.

Weiteren Ruhm trug dem Theologen auch sein mutiger Kampf gegen die Nationalsozialisten in Deutschland ein, denen er mit der Schrift «Theologische Existenz heute» entgegentrat. Barth leistete seinen Beitrag zur Schaffung der Bekennenden Kirche, die durch ihren Widerstand gegen die braune Herrschaft hervortrat. Der Schweizer verweigerte den bedingungslosen Eid auf Adolf Hitler und wurde deshalb in Bonn entlassen und zur Ausreise aufgefordert. In Basel wurde für ihn sofort ein Lehrstuhl für Systematische Theologie geschaffen.

Im Sommer 1961 trat Karl Barth offiziell von seinem akademischen Lehramt an der Universität Basel zurück. Anfang März 1962 hielt er seine letzte Vorlesung, Thema: «Ueber die Liebe.» Daß man zu seinem Nachfolger nicht seinen Schüler Helmut Gollwitzer, Professor in Westberlin, wählte, verübete Barth den Schweizern sehr. Im April 1962 besuchte Barth die USA, wo er verschiedene Vorträge in Princeton und an der Universität Chicago hielt. Bis im vergangenen Sommer hielt er gelegentlich noch Vorlesungen und predigte außerdem jeden Sonntag im Basler Zuchthaus.

Der Tod riß Professor Karl Barth jetzt mitten aus der Arbeit an seinem zwölfbändigen Werk «Dogmatik», das als sein bedeutendstes gilt. Karl Barth hinterläßt vierhundert theologische Schriften. Sie sind in viele Sprachen übersetzt worden und haben den Ruhm des Theologen um die Welt getragen.